

Weingut Preisinger Gols

Architektur: propeller z

Text | © Baunetz Wissen Beton

Bilder | © Hertha Hurnaus, Bauaufnahme: propeller z

Das Weingut Preisinger ist ein alleinstehendes Gebäude mitten in den Weingärten am Goldberg in Gols, das mit allen Funktionen einer Weinproduktion – Produktion, Administration, Lagerung sowie Verkostung – autark ausgestattet ist.



Empfang/ Eingang



Aufbau der Sichtbetonwände

Selbstbewusst und zeitgemäß behauptet sich das Weingut Preisinger in der ländlichen Umgebung der Gemeinde Gols im österreichischen Burgenland. Mit seiner lang gestreckten dynamischen Form scheint es sich in die Weinberge am Goldberg zu schieben. Die Wiener Architekten von propeller z haben den Gebäuderiegel in zwei Teile aus unterschiedlichen Materialien und in unterschiedlichen Höhen gegliedert: Im vorderen zweigeschossigen Gebäudeteil aus Sichtbeton sind der Empfang, das Büro, die Neben- und Umkleieräume im Erdgeschoss sowie die Weinverkostung im Obergeschoss angeordnet. Direkt anschließend ist die eingeschossige Lager- und Produktionshalle als komplette Holzkonstruktion ausgeführt. Unter allem liegt das Untergeschoss etwa 4 m unter Terrain mit zwei getrennten Lagerräumen im Nord-Ostteil sowie einem Technikraum und weiteren Lagerräumen im Süd-Westteil.

Um die Dämmung innen aufbringen zu können, musste im Deckenbereich mit Isokörben gearbeitet werden.

Schräg ansteigend betragen die Gebäudehöhen an der niedrigsten Stelle im hinteren Bereich der Lagerhalle 5,20 m und an der höchsten Stelle im zweigeschossigen vorderen Betonbaukörper 7,40 m. Hier schiebt sich das Obergeschoss nach vorne und überkragt den darunter liegenden Empfangsbereich mit einer Terrasse, die eine herrliche Aussicht über die umliegende Rebenlandschaft bietet. Die schräg nach hinten verlaufenden seitlichen Betonwände der Terrasse verstärken den dynamischen Charakter des Hauses. Ganz in Glas ist die Fassade zum Verkostungsbereich ausgeführt – ebenso wie jene im darunter liegenden Erdgeschoss. Ihre profillose Ausführung lässt das Obergeschoss schwebend erscheinen. Diese Wirkung

wird durch die Holztüren noch unterstützt, die gänzlich von Glas umschlossen sind: Nichts scheint die Auskragung zu tragen. Es entsteht der Eindruck, als ob das Gebäude jeden Moment abheben könnte.

Der vordere Bereich des Gebäudes ist in Beton ausgeführt. Hier beträgt die Wandstärke im auskragenden Terrassenteil 45 cm und verjüngt sich dann auf der Wandinnenseite auf 30 cm mit 10 cm Mineralwolle als Innendämmung, einer Dampfsperre und drei Schichtplatten als Trockenwand. Die Geschossdecken sind ebenso wie die Boden- und Deckenplatte 25 cm stark und mit einem beschichteten Estrich als Bodenbelag versehen. Um die Dämmung innen aufbringen zu können, musste im Deckenbereich mit Isokörben gearbeitet werden. Das wiederum hatte Einfluss auf die Schalstruktur der Latten und damit auf das gesamte Schalbild.

Als Beton wurde die Sondermischung C40/50 B2 GB3 GK16 verarbeitet. Alle senkrechten Wände inklusive die der Auskragung wurden in einem Arbeitsgang betoniert. Für die Deckenanschlussbewehrung wurden Löcher in der Schalhaut ausgespart, die einzeln abgedichtet wurden. Insgesamt erforderte der hohe Bewehrungsanteil großes handwerkliches Knowhow, was durch die ausführende Baufirma mit Bauleiter Herbert Praunrath hervorragend gemeistert wurde.

Charakteristisches Merkmal der Fassade ist die schräg verlaufende Struktur der beiden Materialien Holz und Beton, die nahtlos ineinander überzugehen scheinen. Zusammen bilden sie eine Einheit, die sich auf den ersten Blick nur farblich voneinander unterscheiden. In ihrer Neigung entsprechen die im Beton eingelassenen Riefen der schräg angebrachten äußeren Holzlattung, unterscheiden sich jedoch in Breite und Abstand zueinander. Da die Betonstruktur nur indirekt mit der Holzlattenfassade zu vergleichen ist,

wählten die Architekten ein unregelmäßiges Lattenbild.

Damit die Oberflächenstruktur ohne Übergang in die Schrägstellung ineinanderlaufen, mussten die jeweils anschließenden Schaltafeln exakt aufeinander abgestimmt werden. Verwendet wurden 2,70 m hohe Schaltafeln aus Holz, die stark modifiziert wurden. Ihre Maserung und das orthogonale Schaltafelraster zeichnen sich auf der schrägen Lattenstruktur des Betons ab.

Blick zum Weingut am Goldberg (Ostfassade)



Projektdaten:

Bauherr: Claus Preisinger, Gols | **Architekten:** propeller z (Korkut Akkalay, Philipp Tschofen, Carmen Wiederin, kabru) | **Statik:** werkraum wien | **Bodengutachten:** Dr. DI. Erik Würger | **Bauleitung:** Herbert Praunrath/Östu Stettin, Leoben | **Schalung:** Peri, Weißhorn | **Bauphysik:** Walter Prause | **Örtliche Bauaufsicht:** Petra Neuhauser | **Grundstücksfläche:** 17.961 m² | **Bruttogeschossfläche:** 1.779 m² | **Nutzfläche:** 1.266 m² | **Bebaute Fläche:** 867 m² | **Planung:** 2008 | **Fertigstellung:** 2009

www.propellerz.at
www.baunetzwissen.de